

Zeitschrift: Fachblatt für schweizerisches Heimwesen = Revue suisse des établissements hospitaliers

Herausgeber: Verein für Schweizerisches Heimwesen

Band: 48 (1977)

Heft: 8

Buchbesprechung: Kleine Schule für Adoptiv- und Pflegeeltern [Hans-Dieter Schink]

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das neue Altersheim in **Egnach** wächst heran. Es beabsichtigt, durch einen günstigen Tarif eine baldige und gute Besetzung zu erreichen.

In **Frauenfeld** war das Kinder- und Mütterheim der fehlenden Fremdarbeiter wegen einer Zeitlang unterbesetzt. Diese Situation hat sich verbessert.

Zürich

Seebach hat sein Alterswohnheim «Grünhalde» festlich eingeweiht — ein gefreutes Gemeinschaftswerk seiner reformierten und katholischen Kirchgemeinden. «Auf engem Raum und schlechtem Baugrund» ist ein ansprechender Bau in frohen Farben gelungen, dessen Foyer mit einem Bildteppich — in über tausend Arbeitsstunden von den Seebacher Frauen erarbeitet — geschmückt ist.

Seit der Eröffnung des Krankenhauses «Frohmann» in **Wädenswil** (1971) hat die Pflegeintensität bei den Patienten enorm zugenommen. Der Heimarzt betont, es sollten neben dem Krankenhaus und dem bestehenden Altersheim neue Möglichkeiten geschaffen werden zur besseren Erfassung und Betreuung weiterer Patienten.

Bedrängt von der Frage, was aus den vielen Behinderten im Invaliden-Wohn- und Arbeitszentrum in **Wetzikon** einmal werden soll, wenn dieselben einmal arbeitsunfähig geworden sind, plant die Stiftung heute die Angliederung eines

kleinen Alters- und Pflegeheimes. In der Werkstätte für Bohr-, Fräs-, Dreh-, Gravier-, Stanz- und Montagearbeiten usw. konnten alle Pensionäre voll beschäftigt werden. Daneben gründeten sie für die Freizeit ihren Invalidensport.

In **Uster** wird die Erstellung einer Werkstätte für 60 Behinderte und zugleich ein Wohnheim für 40 geistig und 10 körperlich Behinderte geplant. Baubeginn wenn möglich 1978.

Vor 100 Jahren zogen 10 Pensionärinnen und 8 Pensionäre im Bürgerasyl **Zürich** ein. Ihr Durchschnittsalter war — 62 Jahre. Heute wohnen ihrer 53 Pensionäre dort. Das durchschnittliche Alter beträgt 82 Jahre!

Buchbesprechung

Schink, Hans-Dieter:
Kleine Schule für Adoptiv- und Pflegeeltern
178 S., Ernst-Reinhardt-Verlag,
München/Basel

Verdienstvoll an dem Buch ist vor allem sein Thema, die praktische Fragestellung und der recht umfassende Ueberblick über die relevanten Probleme.

Einige Vorbehalte: Wo es um pädagogische Fragen geht, bleibt der Text oft

bei abstrakten Titeln bzw. inhaltsleeren Postulaten und Rezepten stecken, wobei die Sprache leicht in Plattitüden abgleitet (zum Beispiel Seite 76 f.). «Man biete dem Kind kindgerechte Beschäftigungsmittel an» oder «Der kindliche Beschäftigungsdrang darf nicht einseitig, sondern muss abwechslungsreich befriedigt werden». Eine Forderung für das beziehungslose Kind, das Spiel «hochzujubeln», das sich beziehungs-aufbauend auswirkt usw., ist ohne Aussage-wert.

Der pädagogische Teil des Buches besteht weitgehend aus derartigen Postulaten und abstrakten Rezepten (zum Beispiel «Es geht darum, dem Kind ein widerstandsfähiges, von Herz und Verstand getragenes Rüstzeug auf den Lebensweg mitzugeben»). Die eingestreuten Beispiele sind gut gemeint, aber meines Erachtens oft von zweifelhaftem Wert (zum Beispiel zu Seite 89, «Welch erfahrener Erzieher wird versuchen, einem Kind, das noch nicht stricken kann, das Ziel zu setzen, seine Mutter zu Weihnachten mit einem selbstgestrickten Pullover zu überraschen»).

Trotzdem: Das Buch kann unter den erwähnten Vorbehalten demjenigen empfohlen werden, der eine Uebersicht über die sich immer wieder stellenden Probleme der Familienplatzierung von Kindern sucht. Der schweizerische Leser wird sich besonders bei den Kapiteln über die Arbeit der Jugendämter und die Rechtsfragen darüber klar sein müssen, dass hier auf deutsche Verhältnisse Bezug genommen wird.

Der Markt empfiehlt ...

Die erste Serie TASKI combimaten 70/85 fertiggestellt

(SP) Als Geburt, jedenfalls als «frohes Ereignis» empfanden die Konstrukteure und herstellenden Mitarbeiter die Fertigmontage der ersten 50er-Serie eines neuen Reinigungsautomaten, des TASKI combimat, der mit zwei rotierenden Bürsten nass reinigt und die Fegglauge im gleichen Arbeitsgang wieder aufsaugt.

Jahrelange Entwicklungsarbeit und enorme finanzielle Investitionen waren notwendig, um diese richtungsweisende, automatische Reinigungsmaschine fabrikationsreif zu machen. Eine erste sogenannte Nullserie von zehn dieser Reinigungsautomaten wurde schon vor einem Jahr hergestellt und diente der Erprobung der vielen konstruktiven Neuheiten und der Präsentation auf den Fachmessen in ganz Europa.



Die robust gebaute, arbeitszeitsparende Maschine — eine Person reinigt mit ihr pro Arbeitstag mühelos Tausende von Quadratmetern — erregte überall viel Aufsehen, und es wurden erfreulich viele Vorbestellungen erteilt.

Monat für Monat werden nun 50 dieser TASKI-Reinigungsautomaten die Montagehallen in Münchwilen verlassen, um in Schulen, Supermärkten, Fabriken, Verwaltungsgebäuden, Heimen und Spitätern in vielen Ländern für die Erfül-

lung des Unternehmerzieles «Reinigung und Werterhaltung von Gebäuden» zu sorgen.

Konzentration im Kaffee-Handel

Aufgrund der bedeutenden Struktur- und Marktveränderungen auf dem Gebiet des Kaffeehandels in der Schweiz hat die Kaiser AG in Basel beschlossen, ihre bisherigen Aktivitäten in die Villars Holding S.A. zu integrieren. Dieser Entscheid musste ferner getroffen werden, um die Wettbewerbskraft des Unternehmens zu stärken und um die Kaiser-Produkte und -Dienstleistungen weiterhin fördern zu können.

Die Geschäftsleitung der Kaiser AG ist bemüht, für diejenigen Mitarbeiter, welche aufgrund dieser Konzentration nicht weiterbeschäftigt werden, bei anderen Unternehmen der Region eine passende Stelle zu finden.